

PORTAL

SANKT MEDARDUS

**Ausgabe 1
Pfingsten 2007**

Sankt Medardus S. 4

**Geistliches Wort:
Heiliger Geist S. 5**

Pastoralteam S. 6

Kleines ABC S. 9

Kirche wohin? S. 13

Maria Königin S. 15

Kennen Sie Brügge? S. 18

**Verkaufsoffener
Sonntag S. 22**

**Michael Krause
Auf dem Weg zum Priester S. 23**

Nur geduldet? S. 24

Kinderseite S. 26

Termine St. Medardus S. 27





Pfingstlied heute

Die Wunder von damals müssen´s nicht sein,
auch nicht die Formen von gestern,
nur lass uns zusammen Gemeinde sein,
eins so wie Brüder und Schwestern,
**ja, gib uns den Geist, deinen guten Geist,
mach uns zu Brüdern und Schwestern!**

Auch Zungen von Feuer müssen´s nicht sein,
Sprachen, die jauchzend entstehen,
nur gib uns ein Wort, darin Wahrheit ist,
dass wir, was recht ist, verstehen,
**ja, gib uns den Geist, deiner Wahrheit Geist,
dass wir einander verstehen!**

Ein Brausen vom Himmel muss es nicht sein,
Sturm über Völkern und Ländern,
nur gib uns den Atem, ein kleines Stück
unserer Welt zu verändern,
**ja, gib uns den Geist, deinen Lebensgeist,
uns und die Erde zu ändern.**

Der Rausch der Verzückung muss es nicht sein,
Jubel und Gestikulieren,
nur gib uns ein wenig Begeisterung,
dass wir den Mut nicht verlieren,
**ja, gib uns den Geist, deinen heil´gen Geist,
dass wir den Mut nicht verlieren!**

(Lothar Zenetti)

3	Vorwort
4	Sankt Medardus
5	Geistliches Wort Heiliger Geist
6	Das Pastoralteam
8	Portal
9	Kleines ABC der neuen Pfarrei
12	Wort des Bischofs zur Gründung der Pfarrei St. Medardus
13	Kirche wohin?
14	Gegen den Trend! - Für die Seele im Alltag!
15	Maria Königin: Nicht weniger wichtig
16	Im Zeichen der "50"
17	Termine
18	Kennen Sie Brügge?
20	St. Paulus, Brügge Termine St. Joseph und Medardus Termine
21	St. Petrus und Paulus Termine
22	Verkaufsoffener Sonntag
23	Michael Krause Auf dem Weg vom Diakon zum Priester
24	Nur geduldet?
26	Kinderseite
27	Wichtige Termine in St. Medardus Meditation zum Bild auf der Rückseite Impressum



Liebe Leserin, lieber Leser,

eine "schwere Geburt" haben Sie jetzt vor sich, mit dieser ersten Ausgabe des PORTAL. Die Mitarbeiter/Innen aus den vier Gemeinden mußten sich erstmal "zusammenraufen" und sich darüber verständigen, wie das PORTAL beschaffen sein soll, das Ihnen einen Zugang zur neuen Großpfarre St. Medardus eröffnet. Informationen waren gar nicht so leicht zu beschaffen und zu bewerten - was ist nur für "Insider", was für möglichst viele Leser interessant? Layouts wurden ausprobiert und schließlich in die erfahrenen Hände von Markus Deitmer gelegt. Wir sind selber sehr gespannt auf das Ergebnis! Und wir fanden - bei allen Mühen der Vorbereitung - den Weg zur PORTAL-Werdung spannend, lehrreich und lohnend.

Natürlich hoffen wir, dass das PORTAL Sie insgesamt anspricht und nicht gleich ins Altpapier wandert. Wir hoffen auch, dass unsere Zeitung das Zusammenwachsen der vier Gemeinden fördert und beschleunigt. Wir sind erst auf dem Weg zu St. Medardus! Die neue Pfarrei, die alle katholischen Christen Lüdenscheids umfasst, entsteht nicht durch eine Urkunde mit bischöflicher Unterschrift, entsteht nicht durch einen Verwaltungsakt. Sie "wird erst richtig", wenn viele Menschen sie mittragen. Dazu müssen sie gut informiert sein. Das PORTAL kann dabei helfen.

So vieles, fast alles ist noch "im Fluss" in St. Medardus. In den Tagen nach Ostern, wo ich dies schreibe, stehen Personal-

entscheidungen an. Einige Kirchenangestellte können wegen des Spardrucks, dem die Pfarreien unterliegen, nicht bei uns weiterbeschäftigt werden. Wir versuchten, so sozial verträglich wie nur möglich vorzugehen - dennoch bleiben Härten. Das ist eine schmerzliche Seite zu Beginn der neuen Pfarrei - in erster Linie für die Betroffenen, aber auch für alle, die deren guten Dienste geschätzt haben. Ihnen und allen, die bleiben können, möchte ich für ihren Einsatz in den Gemeinden ganz herzlich danken.

Vieles ändert sich in der Kirche: Strukturen, Formen, Gesichter... Was bleibt und darum in einer sich rasant verändernden Zeit Orientierung geben kann, ist der christliche Glaube mit Jesus Christus in der Mitte allen kirchlichen Lebens. Auf IHN wollen wir aufmerksam und neugierig machen. Um IHN geht es vor allem ... und um Seine Brüder und Schwestern, die Menschen von heute. Die Pfarrei und die Gemeinden sind kein Selbstzweck, stehen nicht bloß für sich. Sie stehen für IHN.

Vielleicht sind Sie schon neugierig. Vielleicht werden Sie es noch ... Auf jeden Fall: Gesegnete Pfingsten, und gute Wünsche für einen erfreulichen Sommer!

Ihr Pfarrer

Johannes Broxtermann

Ein Jugendlicher aus unserer Gemeinde, Benedikt Kelbel, hat einen Text verfasst, der ganz originell von Jesus spricht.

Wofür halte ich Jesus

Ich halte Jesus für ein Vorbild, weil seine Taten ein Höchstmaß an Menschlichkeit beinhalten.

Ich halte Jesus für bekloppt, weil er drei Jahre durch Israel rennt.

Ich halte Jesus für einen Kämpfer, weil er für seine Botschaft gekämpft hat.

Ich halte Jesus für einen Brandstifter, weil er mit seiner Botschaft mein Herz entflammt.

Ich halte Jesus für einen Bruder, weil er mir so nahe sein kann.

Ich halte Jesus für eine Fiktion, weil ich ihn nie gesehen habe.

Ich halte Jesus für einen Retter, weil er mich von den Sünden erlöst hat.

Ich halte Jesus für nüchtern, weil er 40 Tage nix gegessen hat.

Ich halte Jesus für einen Säufer, weil sein Blut, mein Wein ist.

Ich halte Jesus für einen Lehrer, weil er mir sagt, was ich zu tun habe.

Ich halte Jesus für einen Polizisten, weil er mein Tun überwacht.

Ich halte Jesus für einen Richter, weil er mich freisprechen kann.

Ich halte Jesus für eine Lampe, weil er meine Nacht hell macht.

Ich halte Jesus für eine Postkutsche, weil er einfach nicht in meine Zeit passt.

Ich halte Jesus für einen Freund, weil er mir zur Seite stehen kann.

Ich halte Jesus für eine Ruine, weil er den Bau meiner Lebensumgehungsstraße verhindert.

Ich halte Jesus für eine Hantel, weil er mir Kraft gibt.

Ich halte Jesus für eine Sicherung, weil ich ihm mein Leben anvertraue.

Ich halte Jesus für Gottes Sohn, weil Jesus mich hält.

Sankt Medardus

Zu unserer Freude entsprach der Bischof von Essen, Felix Genn, unserem Wunsch und gab der neuen Großpfarre den Namen Sankt Medardus. Der heilige Medardus ist Stadtpatron von Lüdenscheid, die Kirche am Sauerfeld, St. Joseph und Medardus, führt ihn in ihrem Namen, und die mittelalterliche Kirche in Lüdenscheid besaß bereits das Patrozinium des Heiligen.

Das Stadtsiegel und das historische Kirchensiegel zeigen den heiligen Medardus. So lag es nahe, das mittelalterliche Kirchensiegel als Vorlage für das neue Siegel zu verwenden.



Dieses zeigt Medardus lachend in einem Dreipass. Im linken unteren Zirkelschlag ist der Bischofsstab zu sehen, in dem ein Adler abgebildet ist. Einer Legende zufolge stieg bei einem Unwetter ein Adler vom Himmel herab und beschützte den kleinen Medardus mit seinen Schwingen vor dem Regen. Im rechten unteren Zirkelschlag hält Medardus ein Buch mit drei Broten darauf in seiner Hand. Dieses ist Ausdruck für die Mildtätigkeit des Heiligen gegenüber den Armen und Notleidenden, die ihm schon als Jugendlichen zugeschrieben wurde. Im mittleren oberen Zirkelschlag trägt Sankt Medardus die Mitra mit Kreuz auf seinem Kopf. Mitra und Bischofsstab sind Zeichen seines Bischofsamtes.

Sankt Medardus, Patron der Bauern, Winzer, Bierbrauer und Schirmemacher, wird für trockenes Heuwetter und eine gute Ernte, für die Befreiung Gefangener, gegen Regen, Zahnschmerzen, Fieber und Geisteskrankheiten angerufen. Der 8. Juni, der Gedenktag für Medardus, war zu früheren Zeiten ein Lostag im Bauernkalender zur Bestimmung des Wetters während der beginnenden Heuernte.

Einige Bauernregeln lauten:

Medard' bringt keinen Frost mehr her, der dem Weinstock gefährlich wär'.

Macht Medardus nass, so regnet's ohne Unterlass.

Was St. Medardus für Wetter hält, solch Wetter in die Ernte fällt.

Medardus ohne Regen, folgt ein großer Erntesegen.

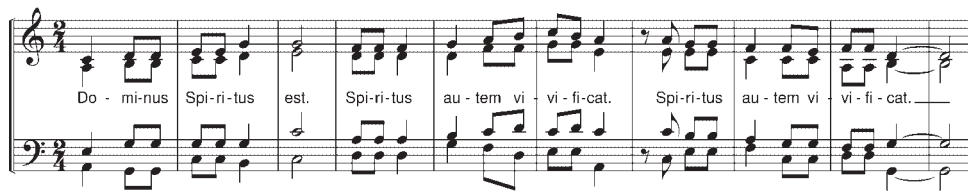
Der Name Medardus ist heutzutage selten und bedeutet "der mächtig Starke" (althochdt. - latein.).

Medardus wurde um 480 in Salency bei Valenciennes in Frankreich geboren und starb um 560 in Noyon. Im Jahre 505 empfing er die Priesterweihe und wurde um 530 vom ganzen Volk Vermands und der zugehörigen Provinz mit Zustimmung des Königs und der Fürsten zum Bischof gewählt. So wurde Medardus Bischof von Vermand, verlegte den Bischofssitz nach Noyon und wurde wenig später auch Bischof von Tournai (Belgien). Von dort aus betrieb er die Heidenmission unter den Flamen. Nach seinem Tod wurde er im später nach ihm benannten Kloster Saint-Médard in Soissons nördlich von Paris auf Geheiß des Königs beigesetzt. In Flandern führen ihn schätzungsweise 40 bis 70 Kirchen als Patron, und von dort aus scheint sein Kult über Köln/Brauweiler nach Lüdenscheid gekommen zu sein.



Dominus Spiritus est

aus Taizé



Liebe Leserinnen und Leser!

"Der Herr ist Geist. Der Geist aber macht lebendig."

"Dominus Spiritus est" - dieses Lied hörte ich zum ersten Mal bei meinem Taizéaufenthalt im vergangenen Jahr. Es hat mich zutiefst in meinem Innern berührt. Schön wäre es jetzt, diesem ersten Pfarrbrief wäre eine kleine CD beigegeben und Sie könnten sich das Lied zunächst einmal anhören. Aber dies würde das Budget sicherlich sprengen. So möchte ich Ihnen mit meinen Worten etwas von dieser Betroffenheit mitteilen, die die Melodie und der Text in mir ausgelöst haben.

"Der Herr ist Geist. Der Geist aber macht lebendig."

Beim andächtigen Hören und schließlich auch Mitsingen des Liedes spürte ich in mir die Sehnsucht nach Lebendigkeit und Menschlichkeit. Eine Sehnsucht, die ich mit vielen Menschen teile, angesichts der täglichen Erfahrungen von Leid, Unmenschlichkeit, Not, Krankheit und Tod in unserem Leben.

"Wie können wir diesen lebensspendenden Geist in unserem Leben erfahren?"

Vielleicht ist es eine Hilfe, das Wort "Geist" zunächst einmal ganz wörtlich zu nehmen. Geist bedeutet soviel wie Atem. Ein Körper ohne Geist, also ohne Atem ist tot. Ohne Atem kein Leben. Wie vieles in meinem Leben nimmt mir aber den Atem? Wie oft bin ich atemlos in meinem Alltag, nehme mir keine Zeit, richtig durchzuatmen, zur Ruhe zu kommen. Schnellrestaurant, Schnellreinigung, angefüllt mit so vielem, ich renne und schnaufe, ich mache und tue, ich besitze und beherrsche, und schließlich bin ich besessen von all dem, was mir so wichtig erscheint. Ist da noch Raum für den Geist, für den Atem Gottes? Der Geist, der uns lebendig machen möchte?

Ohne Atem kein Leben, ohne Geist sind wir tot. Atem-lose und geist-lose Menschen gibt es genug; manchmal bin ich ja selber einer.

Darum heißt geistlich sein, das Leben nicht besitzen und beherrschen zu wollen, sondern zu leben. Damit ist nicht ausgesagt, dass geistliche Menschen lebensfremd sind. Denn geistliche Menschen sind freie Menschen, die sich nicht besitzen lassen von Dingen, die doch letztlich wertlos sind. In Taizé, in der Gemeinschaft der Brüder und der vielen hundert Jugendlichen und Erwachsenen, wurde ich erneut von dieser Lebens-Erfahrung berührt.

Manchmal glaube ich, muss man sogar die Erfahrung der eigenen Ohnmacht machen, um frei zu werden von all dem, was uns den Atem, das Leben nimmt. In meinem Dienst im Krankenhaus bin ich Menschen begegnet, die in ihrem Kranksein den Weg zur Freiheit gefunden haben. In der Erfahrung der eigenen Hilflosigkeit, im Ausgebrannt-Sein, im Weinen und im Zweifeln wurden sie offen für Neues.

In ihrer Schwachheit öffneten sie sich für den Geist Gottes. Vielleicht meint Paulus dies, wenn er im Römerbrief schreibt: "So nimmt sich auch der Geist unserer Schwachheit an." oder im zweiten Korintherbrief: "Deswegen bejahe ich meine Ohnmacht, alle Misshandlungen und Nöte, Verfolgungen und Ängste, die ich für Christus ertrage, denn wenn ich schwach bin, bin ich stark."

Ich wünsche uns allen, dass wir diese Erfahrung von Pfingsten her in unseren Alltag mitnehmen können: Gott lässt uns in unserer Schwachheit, in unserer Sehnsucht nach Lebendigkeit und Menschlichkeit nicht allein. Er schenkt Geist, er schenkt Leben.

Dominus Spiritus est. Spiritus autem vivificat. (Gott ist Geist. Er schenkt aber auch Leben.)

Günter Gödde, Krankenhausesseelsorger



Die Mitglieder des Pastoralteams St. Medardus



Johannes Broxtermann. Geb. 1949 in Essen. Priesterweihe 1975. Kaplan in Essen-Borbeck. 1980 Stadtjugendseelsorger von Bochum. 1985 Pfarrvikar in Altena. 1989 Pfarrer von St. Joseph und Medardus. Dechant des Dekanats Lüdenscheid. 2001 Domkapitular, 2006 Pfarrer von St. Medardus Lüdenscheid und Kreisdechant.



Hans Ferkinghoff. Geb. 1950 in Bochum. 1977 Priesterweihe. Kaplan in Duisburg, Essen-Schönebeck und Bottrop. 1991 Pfarrer in Essen-Haarzopf, 2001 in Essen-Altenessen. Seit 2006 als Pastor zuständig für die Seelsorge in der Gemeinde Maria Königin. Stellvertreter des Pfarrers von St. Medardus.



Ivo Bartulovic. Geb. 1948 in Kroatien. Studium in Djakovo (Kroatien), Eichstätt und Bochum. 1981 Priesterweihe. Kaplan in Essen-Altenessen und Essen-Kray. 1989 Pfarrer von St. Paulus Brügge, später auch von St. Georg Oberbrügge. 2006 als Pastor zuständig für die Seelsorge in der Gemeinde St. Paulus Brügge.



Patrick Schnell. Geb. 1971 in Werdohl. 1993 - 98 Studium in Bochum und München. 1998 - 2000 Praktikum und Diakonat in Schwelm. 2000 Priesterweihe; Kaplan in Oberhausen. 2004 Kaplan von St. Joseph und Medardus. 2006 Pastor, zuständig für die Gemeinde St. Petrus und Paulus und für die Jugendseelsorge in Lüdenscheid. Seit 2006 auch Kreisjugendseelsorger.



Mechthild Börger. Geb. 1956, aufgewachsen in Gevelsberg. 1974 Ausbildung in Koblenz. Ab 1978 Gemeindereferentin in Sprockhövel-Hasslinghausen, anschließend Seelsorgerin in den "orthopädischen Anstalten" in Volmarstein, in Ennepetal und Essen-Werden. Mitglied der Liturgischen Kommission im Bistum Essen. Seit 2006 Gemeindereferentin in St. Joseph und Medardus, dortige Schwerpunkte: Katechese, Caritas und Frauenarbeit.



Petra Schulz. Geb. 1962 in Essen. Erzieherin in einer Kindertagesstätte in Essen-Borbeck. 1986 Studium am Seminar für Gemeindereferentinnen. 1989 tätig in Duisburg-Hagenshof. 1992 - 2006 Gemeindereferentin in St. Joseph und Medardus, seit 2006 in Maria Königin. Geistliche Begleiterin der KFD St. Petrus und Paulus, Meditationsleiterin und z. Z. in Ausbildung zur Trauerbegleiterin.



Giuseppe Caracciolo. Geb. 1938 in Süditalien. Verheiratet, drei Kinder. Diplom-Sozialarbeiter, Sozialbetreuung der italienischen Migranten bei der Caritas. 1976 zum Diakon geweiht. Seit 1995 Seelsorger der Italiener in Lüdenscheid und Umgebung.



Hans Göbel. Geb. 1932 in Essen. 1959 Priesterweihe. Kaplan in Essen und Duisburg. 1977 Pfarrer in Heilig Geist, Mülheim. 2002 pensioniert und Pfarrer im besonderen Dienst in St. Joseph und Medardus. Engagiert in der Altenseelsorge.



Pavica Planinc. Geb. 1947 in Bosnien; Kroatin. 1969 - 1978 pastorale Arbeit in Kosovo, Kroatien und Bosnien. 1979 Altenpflegerin in Neunkirchen (Schweiz). 1980 - 2002 Gemeindereferentin der Kroatischen Gemeinde Lüdenscheid-Ennepetal. Seit 1993 wohnhaft in Kierspe. Seit 2002 Seelsorgerin im Altenzentrum St. Joseph in Plettenberg-Eiringhausen und in den Pflegeheimen Hohenhof und Villa Reseda in Lüdenscheid.



Günter Gödde. Geb. 1958 in Erkelenz. 1980 Noviziat bei den Oblaten des hl. Franz von Sales. 1981 - 87 Studium in Paderborn und Freiburg. 1987 Ordensprofeß, 1988 Priesterweihe. 1988 Kaplan in Mülheim, 1989 - 92 Leiter des Geistlichen Zentrums Mülheim-Saarn, 1992 - 2005 tätig im Haus Overbach/Jülich als Religionslehrer, Schulseelsorger und Rektor. Seit Dezember 2005 Pastor und Krankenhausseelsorger am Klinikum Lüdenscheid.



Monika Welling. Geb. 1965 in Wattenscheid. 1985 - 1988 Studium am Seminar für Gemeindereferentinnen in Gelsenkirchen-Ückendorf. 1988 - 1994 tätig in St. Petrus und Paulus. 1994 - 2003 Gemeindereferentin in Hagen-Dahl und Schalksmühle. Seit 2003 Krankenhausseelsorgerin im Klinikum und im Sportkrankenhaus Lüdenscheid; Weiterbildung KSA (Klinische Seelsorgeausbildung).



Fotos: Waldheim

Portal

Ein halbes Jahr haben Mitglieder der vier Pfarreien nach einem Titel für eine gemeinsame Zeitschrift der Katholiken in Lüdenscheid gesucht. Der Vorschlag "Portal" wurde den Pfarrgemeinderäten vorgelegt und fand Zustimmung.

Drei Bedeutungen hat das alte Wort heute: 1. großer und schöner Eingang, 2. Portalkran und 3. Anfangsseite eines Informationsangebots im Internet. In dem Wort stecken alte und neue Gedanken. Auch unser Leben und Glauben bestehen aus Altem und Neuem. Mit der Zeitschrift "Portal" beginnen Katholiken ein Gespräch für alle in Lüdenscheid, die heute nach Gott und Sinn in unserem Leben suchen. Die Fotos zeigen, dass wir dauernd durch Türen und Tore gehen, um einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Weil ein Vater und eine Mutter sich liebten und die "Herzenstür" füreinander öffneten, kamen wir in diese Welt. Viele sahen zum ersten Mal den Himmel über Lüdenscheid, als sie nach der Geburt das Drehportal des Krankenhauses verließen. Dann wurden sie von der Kirche eingeladen, durch das Kirchenportal zur Gemeinschaft der Christen zu kommen.

Der Weg zur Erstkommunion folgte. Eine andere wichtige Tür ist das Schultor, hinter dem Zukunftschancen stecken. Im Computer-Zeitalter kommen dann die ersten Internet-Erfahrungen. Und für den Glauben gibt es da auch interessante Internetportale:

- 1) www.rpp-katholisch.de, 2) www.bistum-essen.de, 3) www.gott.net.de.

Für viele sind der Eintritt ins Rathaus, ins Standesamt und in die Kirche wichtige Lebensabschnitte, die man durch wichtige Türen und Portale erreicht. Übrigens,

wer die Türen und Portale der Kirchen und des alten und neuen Rathauses vergleicht, stellt fest, wie unterschiedlich die Übergänge zwischen Innen und Außen gestaltet und gedeutet wurden, von einfach und klein bis aufwändig und groß.

Türe und Tore begleiten unser Leben bis zur letzten Stunde auf dieser Erde. Wie dann die Himmelpforte aussehen wird, wissen wir noch nicht. Vorher stoßen wir hoffentlich noch viele Adventstürchen auf und erwarten als Christen, dass hinter vielen Türen und Toren auch Glaube, Liebe und Hoffnung zu finden und zu verwirklichen sind. Als Christen sollten wir wie Jesus ein offenes Herz haben. Wie freundliche und einladende Pförtner können sie sein und Mitmenschen durch ihren Lebensstil - Glaube, Hoffnung und Liebe - vom Wert des Christseins überzeugen. Wenn Türen und Portale nicht geöffnet werden, schließen Christen sich selbst ein. Sie vergessen dann auch ihre Lebenssituation, dass in unserem Diesseits das Portal zum Jenseits zu finden ist. Deshalb heißt ein alter Portalspruch: "Wir bauen hier so feste und sind doch fremde Gäste. - Dort wo wir sollten ewig sein, richten wir uns wenig ein."

Die Zeitschrift "Portal" soll Zugänge zum Nachdenken über unser Christsein in Lüdenscheid öffnen. Jeder kann dazu beisteuern und einen der Redakteure ansprechen (vgl. Impressum) oder einen Beitrag an das Pfarramt St. Medardus, Jockuschstr.12, 58511 Lüdenscheid schicken.

Matthias Wagner



Kleines ABC

der neuen Pfarrei

A

Anfang

Allem Anfang wohnt ein Zauber inne, meint der Dichter Hermann Hesse. Wir wollen nicht übertreiben. Aber die ersten Schritte sind gut gelaufen. Das Bäumchen, das am Anfang - in der ersten Pfarreimesse mit Weihbischof Grave - gepflanzt wurde, wächst und gedeiht...

B

Büro

Wichtigste Kontakt- und Anlaufstelle der Pfarrei. Sitz im Pfarrhaus Jockuschstr. 12. Die beiden Pfarrsekretärinnen (Frau Rose, Frau Förster) werden unterstützt durch einige Ehrenamtliche, die auch in den Gemeindebüros Dienst tun: Pfarrnachrichten schreiben, Messbestellungen annehmen, Schlüssel ausgeben usw. Hier bekommt die Pfarrei für so manchen das erste "Gesicht"...

C

Christ sein

Das bleibt das Entscheidende. Christ sein nicht nur in der Kirche, sondern in der Welt, in der Familie, im Beruf. Die Kirche ist nur das "Trainingslager". Die Strukturen sind nur eine Hilfe. Der Ernstfall ist "draußen".

D

Diözese

Hier wurde der Alarm gegeben und die Notbremse gezogen. Die großen Linien der Reform kommen alle vom Bischof und seinen Beratern. Bischof Genn schrieb: "Die Gebäude und Einrichtungen sind wie ein Mantel, der uns viel zu groß geworden ist." Zweifellos ist es eine Reform "von oben". Das heißt nicht, dass sie von vornherein schlecht sein muss...

E

Einheit

Wichtigstes Erkennungszeichen der Kirche. Wichtige Aufgabe der Pfarrei: Einheit und Verschiedenheit mit-

einander zu verbinden. Gemeinsam an einem Strang ziehen, bei durchaus unterschiedlichen Meinungen im Detail. Der Papst sagte sinngemäß: Die Kirche hat zwei Lungenflügel, mit denen sie atmet; der eine atmet "den Duft der weiten Welt" (die Pfarrei?), der andere die Luft der Basis, der eigenen Gemeinde...

F

Finanzen

...sind überall knapp - auch in der Kirche. Mit den Kirchensteuern steht es schlecht, gerade im Bistum Essen, das inzwischen zu den strukturschwachen Gebieten des Landes gehört. Nur noch sechzig Prozent des alten Etats sind in Zukunft drin. Da macht man das, was jeder Haushaltsvorstand mit nur noch 60% in der Lohntüte auch machen würde: sparen, sparen, sparen... Und hoffen, dass die Leute - abgesehen von der Kirchensteuer - mit einem persönlichen Einsatz an Zeit oder Geld "den großen Topf" zu füllen helfen...

G

Gottesdienste

Wichtigste Feiern des Glaubens in der Gemeinde. Auch hier "bleibt nicht alles beim Alten"; die Messzeiten müssen besser aufeinander abgestimmt werden, die eine oder andere Messe wird nicht mehr sein, weniger ist manchmal mehr. An den Werktagen müssen wir häufig ohne Organisten auskommen. Neue Gestaltungsformen verstärken das Bisherige.

H

Hearing

Eine neuartige Veranstaltung am 1. März. "Von außen" wurden uns Einschätzungen und Wünsche mitgegeben. Erst war es eher ernst (Bürgermeister, Journalisten); dann wurde es sehr lustig (Kabarettistin). Auf jeden Fall sehr anregend von vorne bis hinten. Tut mal ganz gut, nicht im eigenen kirchlichen Saft zu schmoren... und nur zuzuhören...

I

Italiener

...gibt es rund zweitausend in Lüdenscheid und Umgebung, und die sind fast alle katholisch, haben ihren eigenen Stil zu glauben, mit starker Verehrung der Madonna, des Padre Pio und der Heiligen. Sie haben ihre eigene Gemeinde in der Pfarrei, aber tun auch in den deutschen Gemeinden mit. Die "Seele



vom Ganzen" ist der Diakon Giuseppe Caracciolo.
Wichtiger Besitz der Gemeinde: ein Pizza-Ofen...

Jugend

Die Zukunft der Kirche. Viele wundern sich, dass sie dem Sparkurs besonders zum Opfer fiel. Die Jugendämter sind aufgelöst, elf Jugendpfleger werden projektbezogen im Bistum bleiben. Der neue Kreisjugendseelsorger Patrick Schnell fragt sich selber, wie er ohne hauptamtliche Mitarbeiter zurechtkommen soll. Aktionen wie "Sauerland - powerland" sind für die Zukunft nur schwer vorstellbar. Es sei denn, es geht ein Ruck durch die Pfarreien, und Jugendliche und Erwachsene geben der Jugendarbeit den Stellenwert, den sie verdient...

Küster

Wichtige Leute in der Gemeinde. Demnächst weniger an Zahl: Andreas Kutal in St. Joseph und Medardus, Renate Czerocki in Maria Königin und St. Hedwig und Kristian Czuczman in St. Petrus und Paulus und in St. Paulus, Brügge. Die Aufgaben verschieben sich etwas - statt Kirchenreinigung nun auch Hausmeisterdienste in den Gemeindezentren. Das klappt nur, wenn Ehrenamtliche einspringen (siehe: Reinigung!)

Leitung

Leiter der Pfarrei ist der Pfarrer, bei ihm laufen die Fäden zusammen. Drei wichtige Gremien reden mit, beraten und entscheiden mit: das Pastoralteam (der Kreis der hauptamtlich in der Seelsorge Tätigen, vor allem Pastöre und Gemeindeferentinnen); der Kirchenvorstand (Verantwortung für Finanz-, Bau- und Personalangelegenheiten) und der Pfarrgemeinderat, in dem Mitglieder des Pastoralteams und Vertreter aus den Gemeinderäten versuchen, dem Leben der Pfarrei gute Impulse zu geben. Wichtigste Aufgabe: Erstellung eines Pastoralplans.

Medardus

Der Name der Pfarrei. Ein großes Dach, unter dem sich alle versammeln. Stadtheiliger, Schulen und selbst Brauereien sind nach ihm benannt. Wer mehr von ihm wissen will, lese auf Seite 4 im PORTAL nach.

Neef

Merken Sie sich den Namen. Willi Neef. Er ist der neue Verwaltungsleiter und kümmert sich um alles, was mit dem lieben, aber knappen Geld zu tun hat. Er ist auch der "Boss" der Kirchenangestellten und damit eine wirkliche Entlastung für die Pastöre, die so mit Verwaltung weniger zu tun haben. Sein Büro ist ab Juli im Pfarrhaus, Jockuschstr. 12, 1. Etage.

Orgel

An der Orgel bleiben Karl-Heinz Piepenbreier (St. Joseph und Medardus / St. Petrus und Paulus) und Susanne Langer (Maria Königin), beide mit reduziertem Stellenumfang. Dazu kommen Aushilfskräfte, die aus Türkollekten finanziert werden. Die Überlegungen zu diesen Stellen haben gezeigt, dass der Kirchenmusik für das Leben der Gemeinden eine große Bedeutung zukommt.

Pastoralplan

Es ist eine zentrale Aufgabe des neuen Pfarrgemeinderates, einen Pastoralplan zu erstellen. Leitfragen: Was ist uns für die Zukunft wichtig? Was können wir tun, und was müssen wir lassen? Wo sollen wir Schwerpunkte setzen? An den Antworten arbeiten viele mit - der Prozess des Planens und Nachdenkens wird vermutlich und hoffentlich deutliche Folgen haben.

Qualität

Nicht die Menge macht's. Nicht die Zahlen sind entscheidend. Hoffentlich entsteht durch gemeinsames Planen, durch intensives Schauen "über den Teller- rand", durch Freude an der Zusammenarbeit und an den "Synergie-Effekten", durch die Betonung der Spiritualität eine gute "Qualität" der Pfarreiarbeit...

Reinigung

Nicht unwichtig. In einer schmutzigen, verlotterten Kirche betet sich nicht gut. Da die Küster noch andere Aufgaben bekommen, wird das Kircheputzen Sache der Gemeinden. Vielleicht einmal im Monat "Aktion Kircheputzen", eine Hand voll Leute (auch Männer dürfen mitmachen!), zwei oder drei Stunden Arbeit,



danach frische Erbsensuppe. Das Ganze mit wechselnden Gruppen, damit keiner überfordert wird...

Für die Gemeindezentren ist eine einzige Reinigungskraft (Frau I. Langer) jeweils einmal pro Woche eingestellt.

Sozialplan

Schmerzlicher Zug der Reform. Einige Mitarbeiter bekommen Aufhebungsverträge, eine Abfindung und eine Zuordnung zur Arbeitsvermittlungsstelle PEAG - alles streng nach den Kriterien des Arbeitsrechtes. Ob sich für sie eine neue Arbeit findet, bleibt leider offen. Wir waren bemüht, bei der Suche nach neuen Arbeitsmöglichkeiten zu helfen - zum Teil mit Erfolg. Anderen können wir nur unseren Dank für die geleistete Arbeit und unsere guten Wünsche sagen.

Tagesstätten

für Kinder, auch Kindergärten genannt. Acht katholische gibt es davon in St. Medardus. In ihrer Bedeutung gar nicht hoch genug einzuschätzen. Hier kann auch der Sinn fürs Christsein anfangen. Ein "Zweckverband" kümmert sich nun um alle Belange der Kindergärten im ganzen Bistum. Die Gemeinden kümmern sich mit um das christliche Profil.

Überraschung

Das war wirklich eine Überraschung, als ich zum ersten Mal von den Reformabsichten erfuhr! Stundenlang bekam ich den Mund gar nicht mehr zu. Nur noch dreißig Pfarreien, wie es damals hieß? Ich konnte es nicht fassen. Jetzt liegen die Überraschungen weithin hinter mir. Wenn Sie aber überrascht, verärgert, unzufrieden sind mit dem neuen Gang der Dinge, sprechen

Sie uns an, melden Sie sich; schreiben Sie. Murren im Hintergrund hilft niemandem...

Verwaltung

Verwaltungsleiter (siehe: Neef), Friedhofs- und Pfarrbüro bilden die Verwaltung. Muss alles sein, auch in der Kirche. Es liegt an den Personen, dass Ihnen keine Paragraphenreiterei entgegentritt, sondern Geist vom Geiste Jesu...

Weitere Kirchen

Ein trauriges Kapitel der Reform. Rund hundert Kirchen werden im Bistum Essen geschlossen. Man nennt sie "weitere Kirchen". Was aus ihnen wird, ist meistens noch unklar. In Lüdenscheid sind es kleinere Kirchräume am Dickenberg, am Wehberg, in der Lisztstraße. Sie waren Orte des Glaubens für viele Menschen. Der Glaube wird nun hoffentlich neue Orte finden...

XXL - Pfarrer

XXL - die Konfektionsgröße für stabile Mitmenschen. Da die Pfarrer nun großen Pfarreien vorstehen, nennt man sie auch scherzhaft "XXL - Pfarrer". (Einigen merkt man XXL auch deutlich an!)

Zeitung

Sie haben sie vor sich. Die neue Pfarrzeitung, das PORTAL. Eine schwere Geburt, diese erste Nummer. So viel wäre zu berichten - vor allem von der neuen Pfarrei, die noch zusammenwachsen muss. Das PORTAL kann dabei helfen...

Johannes Broxtermann

Anzeige

Zahlen Sie auch zu viel für Telefon und Internet?

markus deitmerg

Lesen Sie hier, warum eine Beratung viel Geld sparen kann!

services in kommunikationstechnologie

Viele Verträge sind alt und die neuen Angebote nicht überschaubar. Sie zahlen und zahlen und könnten längst einen günstigeren Tarif abgeschlossen haben. Oft lassen sich große Summen einsparen! Tarife vergleichen kostet Zeit und es ist lästig die Verträge umzustellen. Ich sage Ihnen ob auch Sie sparen können. Wenn ja, dann übernehme ich für Sie die Umstellung.

Für die Beratung und Umstellung zahlen Sie einmal, sparen tun Sie Monat für Monat. Ist das ein Angebot?

Rufen Sie jetzt gleich an. ☎ 0 23 51/43 23 67

private Computerschulungen / Netzwerktechnik / Telefonanlagen



St. Medardus

Wort des Bischofs zur
Gründung der Pfarrei



Foto: von Schirp

Im heutigen Dekanat Lüdenscheid werden durch Auflösung aller bestehenden Pfarrgemeinden und Zusammenführung der entsprechenden Pfarrgebiete drei neue Pfarreien errichtet:

St. Medardus (Lüdenscheid), Christus König (Halver u.a.) und St. Maria Immaculata (Meinerzhagen u.a.). Ihre Gemeinde gehört zur zukünftigen Pfarrei St. Medardus, deren Pfarrkirche die Kirche St. Joseph und Medardus in Lüdenscheid sein wird. Momentan leben im Gebiet dieser zu errichtenden Pfarrei 18.746 Katholiken.

Abweichend von der sonst geltenden Regelung zur Namensgebung von Pfarreien habe ich zugestimmt, dass im Namen Ihrer Pfarrei nur der Heilige Medardus genannt wird. Denn dieser Heilige verbindet die Gemeinden Ihrer zukünftigen Pfarrei dadurch, dass er der "Stadtpatron" Lüdenscheids ist, der auch im Wappen der Stadt abgebildet ist.

Neben der Gemeinde St. Joseph und Medardus, die heute mit etwa 6.650 Katholiken die größte Gemeinde im Gebiet der zukünftigen Pfarrei ist, finden sich zukünftig folgende Gemeinden in dieser neu zu errichtenden Pfarrei:

Maria Königin. Zu dieser großen Gemeinde mit etwa 6.500 Gläubigen wird die Filialkirche St. Hedwig in Gevelndorf aufgrund ihrer Lage und des erst vor

wenigen Jahren erstellten Gebäudes gehören. Auch St. Petrus und Paulus soll mit Blick auf die Lage im Stadtgebiet sowie die recht große und stabile Zahl der Katholiken mit einem relativ hohen Bevölkerungsanteil von Kindern und Jugendlichen als Gemeinde ihre kirchliche Sendung leben.

Die zuletzt genannten Gründe gelten weithin auch für die Gemeinde St. Paulus in Brügge, die zwar wesentlich kleiner ist, deren räumliche Distanz vom Volmetal aus bis zur Lüdenscheider Innenstadt aber mit zu bedenken ist.

Die italienischsprachigen Katholiken bilden eine weitere Gemeinde in der Pfarrei. Sie haben ihre Beheimatung weiterhin in der Kirche St. Joseph und Medardus.

Die Filialkirchen Lösenbach, Wehberg und St. Antonius zählen zu den so genannten "weiteren Kirchen", für die wegen der notwendigen Sparmaßnahmen aus Kirchensteuermitteln leider keine Zuweisungen mehr erfolgen können und über deren Verwendung noch eigens beraten und entschieden werden muss. Danken möchte ich all denen, die sich mit Engagement und Herzblut für das Zusammenwirken der Christen und die Feier der Gottesdienste an diesen Kirchen stark gemacht haben.

Dr. Felix Genn
Bischof von Essen

Anzeige



Hochzeit & Familienereignis

Die schönsten
Erinnerungen festgehalten in Bildern

Nilsas Waldheim - Freier Journalist und Fotografier - Jockaschtr. 12 - 58511 Lüdenscheid

Tel: 0163 - 433 72 77
waldheim@waldheim-net.de





Kirche wohin?

Wie soll die Zukunft der katholischen Kirche in Lüdenscheid aussehen?

Seit dem letzten Jahr gab es viele Veränderungen in der Pfarrei und den Gemeinden. Der Zukunft stehen Mitarbeiter und Gemeinden im Großen und Ganzen optimistisch gegenüber und begreifen die Veränderungen auch als Chance. Den Schwung des Neuen möchten vor allem auch die Gemeinderäte und Kirchenvorstände für ihre Arbeit nutzen.

Im März lud St. Medardus zu einer Anhörung in das Pfarrzentrum ein, um von verschiedenen Seiten mehr über die Erwartungen an die Kirche zu erfahren und ihre Position innerhalb der Gemeinden und der Stadt besser abschätzen zu können. Als Redner eingeladen waren dazu Bürgermeister Dieter Dzewas, die Journalisten Olaf Moos und Nicole Kirchhoff sowie VHS-Leiter a. D. Ulrich Kilo und Kabarettistin Uta Minzberg. Moderiert wurde die Anhörung von Markus Geisbauer.

"Zu viele und zu schnelle Ergebnisse erwarten Sie aber bitte nicht", teilte Pfarrer Johannes Broxtermann dem Publikum zur Eröffnung mit. Man rede von einem Zeitraum von Jahren für das Erarbeiten neuer Ziele und eines Leitbildes. Und alles werde man bestimmt auch nicht verändern können und wollen.

Ein deutliches "Ja" zum Leben und zur Familie wünscht sich Dieter Dzewas. Das schließe auch das ungeborene Leben mit ein. Dabei dürfe die Begleitung und Hilfe für die Mütter nicht zu kurz kommen. Mit einem Augenzwinkern verwies der Bürgermeister auch auf die Situation der Stadt, der neue Bürger natürlich auch nicht unrecht seien. Die Staatskirche sieht Dzewas langsam dem Ende entgegengehen und die



Zukunft der Kirche im dichter zusammenrückenden Gemeindeleben. Hier stelle sich dann die Frage, ob bei immer knapper werdenden Geldern aus Kirchensteuern, die eigene finanzielle Beteiligung ähnlich der der Freikirchen nicht eine Alternative sei. Als Orientierungshilfe für die Heranwachsenden sei die Kirche besonders wichtig - mit ihren christlichen Werten sei sie unverzichtbar für die Persönlichkeitsbildung. Sehr erfreut zeigte sich Dzewas auch über das gemeinsame Auftreten für Toleranz und Zivilcourage zusammen mit der Stadt und der evangelischen Kirche, die Citypastorale sei da nur ein Beispiel.

Die Entwicklung zum engeren Gemeindeleben sieht auch Nicole Kirchhoff, verstärkt durch immer mehr Menschen, die die Kirche annehmen anstatt hineingezwungen zu sein, "Die heutigen Generationen haben es nicht einfach nur "gelernt", katholisch zu sein." Das etwas unbewegliche und konservative Ansehen sei nicht störend, zumal vieles davon ja auch stimme. Eigentlich solle die Kirche mehr dazu stehen und sich nicht verbiegen, um mit allen Mitteln oder als "Eventkirche" auf Mitgliederfang zu gehen. Abseits von wirtschaftlichen und

Von links: Markus Geisbauer, Dieter Dzewas, Johannes Broxtermann, Ulrich Kilo, Nicole Kirchhoff und Olaf Moos. Vorn: Uta Minzberg (Foto: Waldheim)

kirchenpolitischen Aktivitäten solle die Spiritualität wieder mehr Gewicht bekommen.

Dem stimmte auch Ulrich Kilo zu: "Die Kirche kann nicht mit "Deutschland sucht den Superstar" oder Dieter Bohlen konkurrieren." Sie wirke geistiger und seelischer Verflachung entgegen. Wünschenswert seien dazu aber eine stärkere Hinwendung zur Spiritualität und christlichen Mystik und mehr kompetente Wegbegleiter zu Erfahrungen, die die tieferen Schichten der Seele ansprechen. Dieser Weg führe dann zwangsläufig fort von der materiellen Not, unter anderem dem Problem mit den Kirchensteuern.

Aus glaubensloser, aber nicht minder interessierter Sicht sieht Olaf Moos als Nachbar von St. Joseph und Medardus die Kirche. Dabei liegt sein Augenmerk nicht auf dem Ziegelsteinbau, sondern auf den Menschen und Einrichtungen wie Kindergärten, Altenheimen oder Jugendarbeit und "das alles". Für ihn stellt sich die Frage, ob die

starke Aufmerksamkeit für die Erhaltung der fassbaren Werte - die Bauten, Glocken und anderen Dinge - noch zeitgemäß ist. In Zeiten der Geldnot entlässt auch St. Medardus wie jede andere Firma ihre Mitarbeiter. "Was ist das für ein Laden, der Substanz vor Arbeit stellt?". Moos Wunsch ist es, dass sich die Kirche wieder mehr darauf besinnt, die Menschen nicht alleine zu lassen.

Bei aller Ernsthaftigkeit des Themas durfte der Spaß bei der Veranstaltung nicht fehlen. Kabarettistin Uta Minzberg alias Operndiva Minna Mezzo widmete sich der sinkenden Zahl an Gläubigen auf ihre satirische und humorvolle Weise. Die Konkurrenz schlafe nicht. Für den Pfarrer gab es deshalb persönliches Training, Merchandisingartikel und eine Typberatung mit neuem Glanz und neuen Farben - "Lila ist ja so out". Fraglich, ob St. Medardus mit diesen Tipps neue Wege beschreiten kann, Spaß und Feiern wird aber wohl nicht abgeschafft.

Niclas Waldheim



Gegen den Trend! - Für die Seele im Alltag!

Lüdenscheids Innenstadt ist derzeit von Geschäftsaufösungen gezeichnet. Und der Lüdenscheider fragt, wohl zu recht, wie das weiter gehen soll.

Ganz gegen diesen Trend feierte Frau Beate Kutal am 10.01.2007 die Eröffnung ihres kleinen, aber feinen Lädchens in der Paulinenstraße. Ob ihr Angebot nun trendy ist, wird der Kunde zeigen. Im Angebot findet er alles, was für ein christliches Fest benötigt wird. Angefangen vom Gebetbuch über einen Rosenkranz, zu Servietten und Kerzen. Und die sorgen gleich am Eingang dafür, dass ein "Hineinschnuppern" ein Muss wird. Die bis Mai ausgestellte Kommunionbekleidung sorgt zudem für eine festliche Ausstrahlung der zwei kleinen Räume.

Ob Sie eine Kommunion ausrichten wollen oder einem lieben Menschen einen Gruß überbringen wollen, hier finden Sie groß-

artige Geschenke, wie auch nette Kleinigkeiten oder eine hübsche Kerze. Bei diesem Angebot hat Frau Kutal ihr Hobby zum Beruf gemacht. Sie verziert Kerzen zu jedem Anlass und mit jedem Motiv. Ob Trauerflor oder Fussballlogo, für Beate Kutal ist alles möglich. "Man muss halt sagen, für welche Gelegenheit man eine Kerze braucht. Dann finde ich schon das Richtige," meint Beate Kutal ganz zuversichtlich.

Und die Preise stimmen auch. Überzeugen müssen Sie sich nun noch selber in "Beate's Kerzen" Paulinenstr. 4.

Dienstags bis freitags geöffnet von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr, samstags von 11.00 Uhr bis 14.00 Uhr und nach Vereinbarung, unter der Nummer 37 82 36.

"Beate's Kerzen" - ein Lädchen also nicht nur für Christen, aber auch!

Monika Piepenbreier



Maria Königin: Nicht weniger wichtig

Seit einem guten halben Jahr gibt es nun St. Medardus, die "Großpfarre". Bei vielen Katholiken im Norden und Westen Lüdenscheids hört man: Maria Königin ist "nur noch" Gemeinde, nicht mehr selbstständig, weniger wichtig.

Aber stimmt das?

Maria Königin ist weiterhin eine große Gemeinde mit über 6.000 Christinnen und Christen, vielen Gruppierungen, Vereinen, Verbänden und Kreisen. Deren Ideen, deren liturgisches, soziales oder pädagogisches Engagement, deren sichtbare Aktivitäten oder stille Gebete bleiben weiterhin unverzichtbar - für unsere Gemeinde, aber auch für die Pfarrei und die Stadt Lüdenscheid.

Und so wird auch der bisherige Pfarrgemeinderat, nunmehr nur noch "Gemeinderat" geheißen, weiterhin seine Aufgabe wahrnehmen und umzusetzen suchen. Es wird naturgemäß einige Zeit dauern, bis die Abstimmung zwischen der Pfarr- und der Gemeindeebene geklärt und eingespielt ist. Aber auch vieles, was für St. Medardus gelten soll, muss auf Gemeindeebene vorbedacht und mitgetragen werden.

Für die Sachausschüsse des Gemeinderates und ihre Aufgaben ergeben sich aus der neuen Situation unterschiedliche Konsequenzen: Caritas, Familie, Mission oder Ökumene können beinahe unverändert weiterarbeiten; für den Sachausschuss Feste wird sich, was das bisherige Pfarrfest betrifft, auch nicht viel ändern; beim Winterfest / Pfarrkarneval ist aber bereits ein Zusammengehen mit St. Joseph erprobt worden. Der wieder neu gegründete Ausschuss Liturgie wird in einigen Feldern auf Pfarrebene (mit-) denken müssen, etwa im Hinblick auf Jugendgottesdienste; aber die Aufgaben in Maria Königin und St. Hedwig bleiben zunächst vordringlich.

Vor deutlich neue Herausforderungen ist der Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit gestellt: statt der GLOCKE gibt es nun das PORTAL, und auch der Internetauftritt der Pfarrei St. Medardus wird "zentralisiert" werden; gleichzeitig sollen aber auch die lokalen Informationen bleiben, sei es über den "Gemeindebrief", die Lokalseiten im PORTAL oder im Internet www.maria-koenigin.org. Für diese unterschiedlichen Aufgabengebiete ist der Sachausschuss dringend auf neue Mitstreiterinnen und -streiter angewiesen.

Ähnliches gilt auch für die meisten anderen Ausschüsse; hier soll und kann weiterhin die ehrenamtliche Arbeit in Maria Königin und St. Hedwig gebündelt und inspiriert werden. Denn nochmals: Die bisherigen Gruppen, Aufgaben und Dienste bleiben "vor Ort". Die Pfarrei St. Medardus wird (nur) Dienste übernehmen, die alle angehen: Vertretung in der Öffentlichkeit, Finanzen und Verwaltung und das, was die (Teil-)Gemeinde überfordert.

Ein Ergebnis der "Strukturreform" macht uns zur Zeit die meisten Sorgen: Für viele Aufgaben, die bisher von unseren hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Küstern / Hausmeistern / Pfarrbüro) geleistet wurden - oft über ihre Dienstverträge hinaus, steht künftig kein hauptamtliches Personal mehr zur Verfügung. Hier müssen wir neue Wege gehen. Gute Ideen, aber auch (weiteres) ehrenamtliches Engagement sind unerlässlich.

Gerne wiederhole ich deswegen noch einmal die Worte des Bischofs: "Ihre Bereitschaft, sich ohne Vorurteile und Vorbehalte, aber mit allen Gaben und Kräften gemeinsam auf den Weg zu machen, ist ein zentraler Baustein für das zukünftige Leben der Kirche von Essen. Gehen Sie miteinander, und gehen Sie aufeinander zu, ohne Ängstlichkeit, ohne Misstrauen, aber auch ohne Überheblichkeit.

Die zukünftige Struktur unserer Pfarreien und Gemeinden soll keine Ordnung von oben und unten, von Christen erster, zweiter und dritter Klasse sein. Sie soll ein lebendiger Organismus sein und ein Raum, in dem Menschen die Nähe des menschgewordenen Gottessohnes erfahren können."

In diesem Mit- und Aufeinander-zu-Gehen sind weiterhin für Sie da - in Maria Königin und in St. Hedwig:

Hans Ferkinghoff	Pastor (☎ 17 93 0)
Petra Schulz	Gemeindereferentin (☎ 17 93 0)
Susanne Langer	Kirchenmusikerin (☎ 5 01 38)
Günter Götde	Krankenhausseelsorger (☎ 17 93 0)

Der Gemeinderat und die Sachausschüsse:	
Vorsitzender:	Markus Geisbauer (☎ 38 06 40)
Caritas	Elisabeth Flechtner (☎ 2 57 54)
Familie	Gabi Waibel (☎ 96 30 66)
Feste	Paul Schuh (☎ 6 07 34)
Liturgie	Heiner Bruns (☎ 95 25 42)
Mission	Petra Bäuerlein (☎ 8 09 14)
Öffentlichkeitsarbeit	Heiner Bruns (☎ 95 25 42)
Ökumene	Doris Boehm (☎ 8 22 16)



**Caritas
in Lüdenscheid**

Pflegen - Helfen - Unterstützen

Caritasverband

Martinus-Haus
Graf-von-Galen-Str. 6,
58509 Lüdenscheid
Tel. 90 50 00, Telefax 90 50 12

- * **Schwangerschafts-Beratung**
Tel. 90 50 04
- * **Beratung für Menschen mit
besonderen sozialen
Schwierigkeiten**
Tel. 90 50 30/31
- * **Zusatzbeschäftigung (Hartz IV)**
Tel. 90 50 51

Caritas - Sozialstation

Tel. 90 50 21

Caritas - Tagesstätte

Wehberger Str. 4 b,
58507 Lüdenscheid

- * Tagesstätte für Menschen mit
psych. Behinderung
Tel. 66 17 04
- * Kontakt- u. Beratungsstelle
Tel. 67 85 65

Haus Elisabeth

Altenheim * Betreutes Wohnen
Graf-von-Galen-Str. 7,
58509 Lüdenscheid
Tel. 90 51 00, Telefax 90 51 12

Anzeige

Im Zeichen der "50"

Am 7. Dezember 1957 konsekrierte der Paderborner Weihbischof Franz Hengsbach, als bereits ernannter erster Bischof von Essen, die Kirche Maria Königin in der Pfarrei St. Joseph und Medardus, Lüdenscheid, damals der größten Diasporagemeinde des Erzbistums; sie war in der Nachkriegszeit auf 13.000 Mitglieder angewachsen. Schon seit 1947 hatte sich der Kirchenvorstand deswegen mit Neubauplänen befasst.



Das Jahr 2007 steht folglich in unserer Gemeinde im Zeichen der "50". Den Auftakt des Festjahres bildete der diesjährige Neujahrsempfang. Einige Veranstaltungen liegen schon hinter uns: neue, erst-, vielleicht auch einmalige Aktionen, aber auch Altbewährtes mit dem speziellen Akzent der "50".

Und so soll es weitergehen:

- Di., 12. Juni, 8 Uhr, Seniorenausflug "auf den Spuren der hl. Elisabeth" nach Marburg
Fr., 15. Juni, Grillabend der Kolpingfamilie an St. Hedwig, Gevelndorf
Sa. / So., 18. / 19. Aug., Gemeindefest rund um Maria Königin
Mi., 22. Aug., 19.30 Uhr, Einführung in den Islam
Sa. bis So., 1. bis 9. Sept., Gemeindefahrt nach Frankreich, u. a. nach Lourdes
Di., 11. Sept., 14 Uhr, Kreis älterer Frauen: "50 Jahre Maria Königin" mit Alois Riedel

Di., 9. Okt. (Maria Königin), Mi., 17. Okt. (Christuskirche), Di., 23. Okt. (Johanneskirche), jeweils 20 Uhr: Ökumenische Bibelabende

- Fr., 12. Okt., 19.30 Uhr, Liturgischer Abend als Geschenk des Pastoralteams
Fr., 19. Okt., Liturgische Nacht für die Firmlinge
Mi., 24. Okt., 10 Uhr, Seniorengottesdienst am Fest des Hl. Antonius Maria Claret - anschließend Frühstück im Jugendheim
Sa., 27. Okt., 15 Uhr, "Maria - eine von uns!?", ein spiritueller Nachmittag für Frauen in St. Hedwig, Gevelndorf, mit Claudia-Regina Bruns
Mo., 29. Okt., 18 Uhr, Firmung



- Mi., 31. Okt., 15 Uhr, Treffen mit den Frauen der ev. Frauenhilfe der Christuskirche
 So., 11. Nov., 16.30 Uhr, "Spuren Gottes heute noch?", Wiederaufführung des Musicals mit unseren Chören in Maria Königin
 Sa., 17. Nov., 19 Uhr, Weinfest
 Fr., 30. Nov., Adventswerkstatt
 Di., 4. Dez., 14.30 Uhr, Seniorenadventsfeier im Gemeindehaus Lösenbach
 So., 9. Dez., 10.30 Uhr, Festgottesdienst anlässlich des 50. Weihetages der Kirche Maria Königin, Lüdenscheid
 Fr., 14. Dez., 17 Uhr, Adventsfenstertreff in St. Hedwig, Gevelndorf

Weitere noch nicht datierte Ideen: Kinderfest, Treffen der 50er, neue Familienkreise, Waldgottesdienst, Abschluss-Quiz ...

Eine Pinnwand in der Kirche informiert laufend - über die Vergangenheit, über die Gegenwart, über die nächsten Wochen. Ein ausführlicher Blick auf die 50 Jahre Maria Königin folgt im nächsten PORTAL.

Maria Königin: Kurz notiert

Die Plakette der Goldenen Madonna als Dankeszeichen des Bistums erhielt unsere "alte" Gemeindeferentin Sr. Scholastika zu ihrem Abschied aus Lüdenscheid, aus der Hand von Diözesanreferentin Ingeborg Klein. Pastor Hans Ferkinghoff überreichte einen riesigen Rosenstrauß; den hatten Vertreterinnen und Vertreter der Gruppen zusammengetragen, mit denen Scholastika in ihren 22 Jahren in Maria Königin zusammenarbeitete.

Ein informatives und herzliches Treffen mit und in der griechisch-orthodoxen Gemeinde Irini und Nektarios bildete einen der Akzente in der Fastenzeit und im Jubiläumsjahr.

Ein Küchenhersteller aus Gütersloh wird für das Jugendheim eine neue Küche spendieren.

Für Beate Land ist Petra Bäuerlein in den Gemeinderat nachgerückt. Sie ist nunmehr auch für den Sachausschuss Mission verantwortlich.

Ein Treffen mit einer sunnitischen Moscheegemeinde ist geplant.

Künftig können die Räume unter der Hedwigskirche in Gevelndorf sowie an / unter den Kindergärten am Hüttenberg und in der Lösenbach angemietet werden - der am Hüttenberg auch für (Familien-) Feiern - die beiden anderen für "stille" Veranstaltungen.

In unserer Gemeinde wird es in Kürze auch einen Männerkreis geben. Das vorläufige Konzept steht, einige jüngere und ältere Männer sind startbereit.

Öffentl. Sitzungen des Gemeinderates: Mi., 13. Juni / Di., 7. Aug. / Di., 11. Sept. / Mi., 10. Okt. / Mi., 14. Nov. / Mi., 12. Dez.

Und hier noch einige wichtige Termine der Frauengemeinschaft:

- Mittwoch, 8. Aug., 10 Uhr, Frauenkreis: Besuch einer Kaffeerösterei
 Dienstag, 14. Aug., 14 Uhr, Kreis älterer Frauen: "Israel" mit Pastor Hans Ferkinghoff
 Dienstag, 14. Aug., 19 Uhr, Club der Frauen: "Meditative Wanderung" mit Petra Schulz
 Dienstag, 11. Sept., 14 Uhr, Kreis älterer Frauen: "50 Jahre Maria Königin" mit Alois Riedel
 Dienstag, 11. Sept., 20 Uhr, Club der Frauen: "Frauen im Iran" mit Rosemarie Fipper
 Mittwoch, 12. Sept., 10 Uhr, Frauenkreis: Fahrt zur Knochenmühle
 Dienstag, 9. Okt., 14 Uhr, Kreis älterer Frauen: "Lourdes" mit Pastor Hans Ferkinghoff
 Dienstag, 9. Okt., 19 Uhr, Club der Frauen: "Schnelle Küche" mit Christine Geisbauer
 Mittwoch, 10. Okt., 10 Uhr, Frauenkreis: "Rosenkranz" mit Pastor Hans Ferkinghoff
 Dienstag, 13. Nov., 14 Uhr, Kreis älterer Frauen: "Die heilige Elisabeth" mit Petra Schulz
 Dienstag, 13. Nov., 20 Uhr, Club der Frauen: "Patientenverfügung und Patientenvollmacht"
 Mittwoch, 14. Nov., 10 Uhr, Frauenkreis: "Armenien" mit Leni Limpricht
 Mittwoch, 12. Dez., 18 Uhr, Roratemesse - anschließend Adventfeier für alle Frauen



Kennen Sie Brügge?

Für viele Lüdenscheider liegt Brügge außerhalb ihres Wahrnehmungsbereiches und die Autofahrer kennen es in der Regel nur als Durchgangsort, weil es an der B 54 liegt.

Zu dem alten Kirchspiel in Lüdenscheid gehörten zehn Bauernschaften, u.a. auch die von Winkhausen und Mintenbeck. Der Name Brügge weist wohl auf den Übergang über die Volme in Winkhausen hin. Zwei Heerwege kreuzten sich in Halver. Die Nord-Südrichtung verband die Orte Wesel, Breckerfeld, Halver, Meinerzhagen und Frankfurt am Main und die Ost-Westrichtung die Orte Köln, Arnsberg über Halver, Öckinghausen, Heesfeld, Osterndorf und auch Winkhausen. Die Eisenbahnverbindung durch das Volmetal, die seit 1874 betrieben wurde, trug dazu bei, dass der Ortsteil Winkhausen bzw. nunmehr Brügge eine "eigene" Ortsentwicklung erlebte. Brügge wurde das "Eisenbahnerdorf". Als Berufe im Taufbuch 1916 sind u. a. angegeben: Eisenbahnschaffner, Rangierer und Weichensteller. Demgegenüber verschwanden fast die Berufe der Handwerker, Kaufleute und Selbstständigen.

An dem Wachstum der katholischen Pfarrgemeinde Lüdenscheid waren natürlich auch die katholischen Bewohner des Volmetals beteiligt. Die Zahl der Katholiken in Winkhausen/Brügge betrug zur damaligen Zeit zwischen 500 und 600. Im Lindenhof (heute Firma Flühs) stellte Heinrich Domes an Sonn- und Feiertagen seinen Saal zur Verfügung, damit dort die katholischen Gläubigen ihren Gottesdienst feiern konnten. Das geschah am 07.11.1909 das erste Mal.

1913 kaufte der KV von dem Wirt Domes ein drei Morgen großes Grundstück in Winkhausen für 3000 Goldmark. 1914 wurde das Gelände verkehrsmäßig erschlossen und 1915 das Pfarrhaus und der Schulsaal soweit hergerichtet, dass der Kaplan von St. Josef und Medardus nach Brügge übersiedeln konnte. Übergangsweise wurde in der Notkirche im eigenen Schulsaal bis zur Einweihung der "ältesten Tochterkirche" von St. Joseph und Medardus - St. Paulus am 04.07.1926 der Gottesdienst gefeiert.

Die Verbundenheit der Gemeinde mit dem Priester zeigte sich besonders in der Zeit der Inflation. So wurde in einer Gemeindeversammlung beschlossen, in

Zukunft ein Drittel des Gehaltes für den Geistlichen regelmäßig selbst aufzubringen. Als das Geld immer wertloser wurde, haben die Gemeindemitglieder Lebensmittel und anderes gesammelt, um ihrem Geistlichen wenigstens das Notwendigste zu beschaffen.

Am 01.06.1943 wurde St. Paulus kanonisch errichtete Pfarrei.

Von den 14351 Vertriebenen, die am Ende des Zweiten Weltkriegs nach Lüdenscheid kamen, waren allein im Jahre 1956 4280 Katholiken. Mit der Zunahme der Katholiken und bei der Größe der Gemeinde St. Paulus, die alleine zwölf Ortschaften der Umgebung umfasste, wurde es nötig, dass in Oberbrügge eine Pfarrvikarie am 23.01.1956 errichtet und deren Kirche St. Georg am 06.06.1957 konsekriert wurde. Durch den Pfarrer von St. Paulus wurde die Vikarie mitbetreut.

Im Neubaugebiet Lösenbach, das auch zur Gemeinde St. Paulus gehörte, wurde der Sonntagsgottesdienst von ca. 180 Gläubigen besucht. Am 14.02.1967 erfolgte durch den Beschluss des Kirchenvorstands die Zuweisung des Ortsteils Lösenbach an die Pfarrei Maria Königin.

Das 75jährige Bestehen der Brügger Kirche wurde nach einem feierlichen Gottesdienst in der festlich geschmückten Vereinshalle Brügge begangen. Zu diesem Fest hatte die Gemeinde auch die ehemaligen Brügger, die inzwischen verzogen waren, eingeladen, und es konnte manch ergreifendes Wiedersehen gefeiert werden.

Nach schwieriger Grundstückssuche (Topographie des Geländes und sehr hoher Preisvorstellungen der Eigentümer) konnte der katholische Friedhof am 25.03.1928 in Brügge eingeweiht werden. Die dazugehörige Friedhofskapelle wurde 1961 erstellt. Der Friedhof wird zurzeit unter großem Einsatz einiger Gemeindemitglieder in liebevoller Eigenarbeit gepflegt.

Die Gedächtnisstätte für die Verstorbenen der Gemeinde befindet sich in der Turmkapelle der Kirche. Die Namen der Verstorbenen werden in einem Totenbuch erfasst unter Eintrag des jeweiligen Tagesdatums.

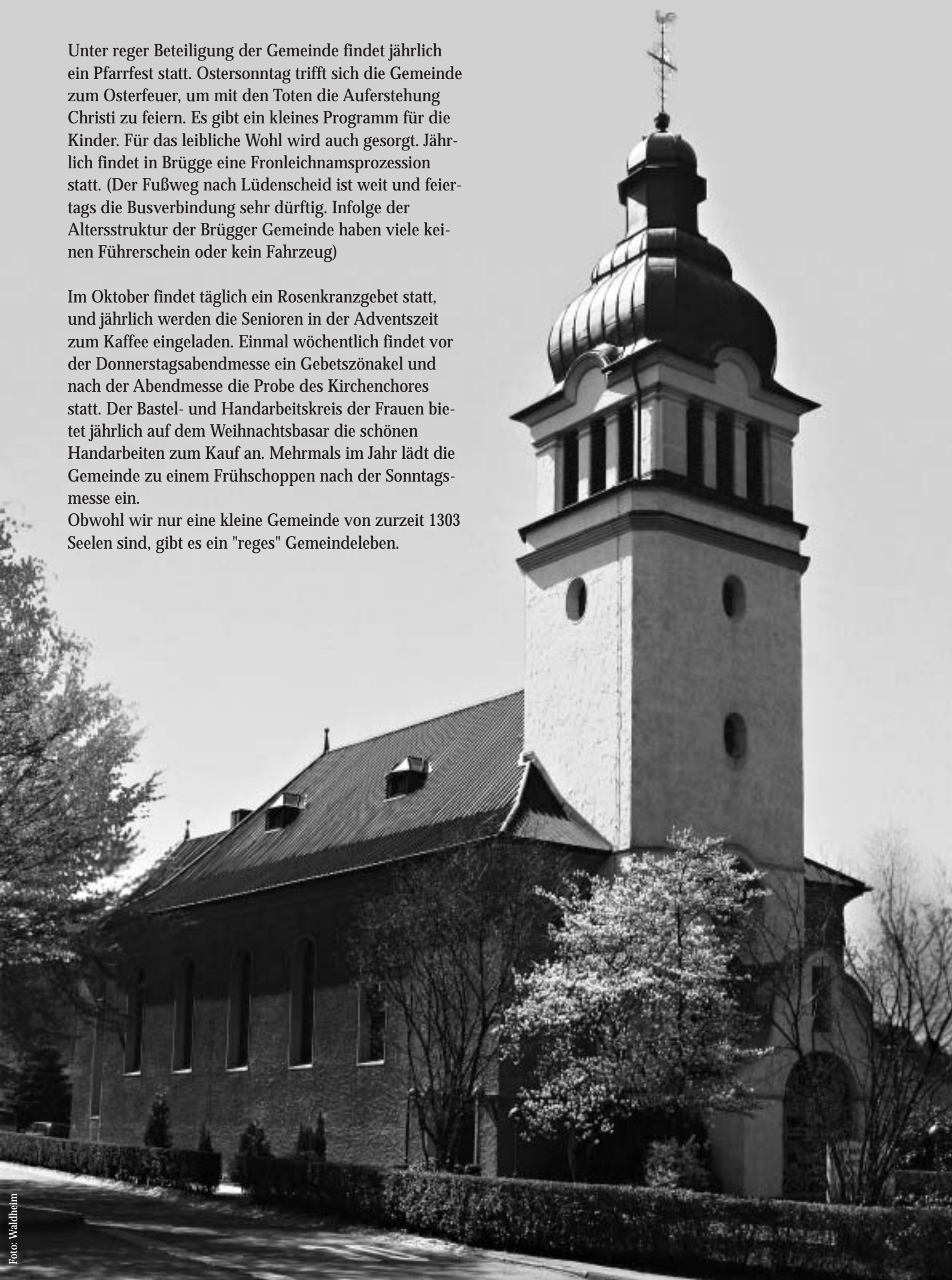
1971 konnte die Gemeinde ihren zweizügigen Kindergarten mit Ganztagsbetreuung einweihen.

Höhepunkt für die Kinder der Gemeinde sind der jährliche Martinszug und die Sternsingeraktion, die im Jahr 2006 5075 Euro erbrachte.

Unter reger Beteiligung der Gemeinde findet jährlich ein Pfarrfest statt. Ostersonntag trifft sich die Gemeinde zum Osterfeuer, um mit den Toten die Auferstehung Christi zu feiern. Es gibt ein kleines Programm für die Kinder. Für das leibliche Wohl wird auch gesorgt. Jährlich findet in Brügge eine Fronleichnamsprozession statt. (Der Fußweg nach Lüdenscheid ist weit und feiertags die Busverbindung sehr dürftig. Infolge der Altersstruktur der Brügger Gemeinde haben viele keinen Führerschein oder kein Fahrzeug)

Im Oktober findet täglich ein Rosenkranzgebet statt, und jährlich werden die Senioren in der Adventszeit zum Kaffee eingeladen. Einmal wöchentlich findet vor der Donnerstagsabendmesse ein Gebetszönakel und nach der Abendmesse die Probe des Kirchenchores statt. Der Bastel- und Handarbeitskreis der Frauen bietet jährlich auf dem Weihnachtsbasar die schönen Handarbeiten zum Kauf an. Mehrmals im Jahr lädt die Gemeinde zu einem Frühschoppen nach der Sonntagsmesse ein.

Obwohl wir nur eine kleine Gemeinde von zurzeit 1303 Seelen sind, gibt es ein "reges" Gemeindeleben.





Termine und Veranstaltungen in St. Paulus Brügge

Katholische Frauengemeinschaft St. Paulus Brügge:

An jedem ersten Dienstag um 15.00 Uhr ist die **Frauenmesse**. Anschließend treffen sich die Frauen im Pfarrheim zu verschiedenen Themen, zusätzlich auch an den darauffolgenden Montagen:

Dienstag,	05.06.	15.30 Uhr	Wer rastet, der rostet
Montag,	11.06.	20.00 Uhr	Spieleabend
Dienstag,	03.07.	15.45 Uhr	Polizei Iserlohn, Straftaten gegen Senioren
Montag,	09.07.	20.00 Uhr	Grillabend mit leckeren Zugaben
Dienstag	07.08.	15.30 Uhr	Gemütlicher Nachmittag

Weitere Termine anderer Gruppen:

Gruppe	Wochentag	Häufigkeit	Zeit	Ort
Bastelkreis	Montags	Wöchentlich	14.00 - 16.00 Uhr	Pfarrheim
Kirchenchor	Donnerstags	Wöchentlich	ab 20.00 Uhr	Pfarrheim
Messdiener	Donnerstags	Wöchentlich	15.30 - 16.30 Uhr	Pfarrheim

St. Paulus Brügge hat noch seinen "eigenen" **Fronleichnamzug**. Er beginnt am 07.06.2007 mit der heiligen Messe um 10.30 Uhr an der Friedhofskapelle auf dem katholischen Friedhof an der Parkstraße und führt mit mehreren Stationen über den Ziegenkopf und der Brügger Schule zur Kirche.

Das **Brügger Stadtteilfest** an dem auch St. Paulus Brügge teilnimmt, findet am Samstag, den 01.09.2007 ab mittags rund um die Brügger Grundschule statt.

Am 28.10.2007 ist in St. Paulus Brügge **Firmung** mit unserem Bischof Dr. Felix Genn.

Voraussichtlich wird am Montag, den 12.11.2007 um 17.00 Uhr der große **St. Martinszug** an der Brügger Kirche beginnen. Nähere Informationen werden in der Presse bekannt gegeben.

Termine und Veranstaltungen in St. Joseph und Medardus

Sonntag, 01.07., 15.07. und 29.07.2007 Frühschoppen auf der Terrasse!

Für alle daheim Gebliebenen findet in den Sommerferien ein Frühschoppen mit Koteletts und Würstchen vom Grill statt.

Samstag, 18.08.2007 Belkenscheid-Wanderung!

Eine Wanderung für Jung und Alt. Vom "Bierbaumer" Ausgangspunkt ist der Hof in Belkenscheid das Ziel. Dort feiern wir einen Gottesdienst in freier Natur und essen Kuchen und Grillwurst.



Wochenende 14. und 15.09.2007 Gemeindefest

Ein neuer Name zwar, aber gefeiert wird wie eh und je bei den Pfarrfesten von St. Joseph und Medardus.

Samstag, 20.10.2007 Oktoberfest

Herzliche Einladung an alle, die es zünftig mögen und gerne bei einer Maß Oktoberfestbier und einer Weißwurst das Tanzbein schwingen.

Mittwoch, 31.10.2007 Firmung

durch den Bischof von Essen.



Termine und Veranstaltungen in St. Petrus und Paulus

- 9./10.06.2007 Gemeindefest: Beginn Samstag nach der Abendmesse und Sonntag nach dem Hochamt
 17.06.2007 10 Uhr Openair-Gottesdienst mit der Kreuzkirchengemeinde auf dem Schulhof der Albert-Schweitzer-Schule
 13.10.2007 Weinfest des Familienkreises im Gemeindesaal nach der Abendmesse
 31.10.2007 19 Uhr Vorabendmesse zu Allerheiligen
 9./10.11.2007 Ski-Basar im Gemeindesaal
 01.12.2007 Weihnachtsmarkt der guten Taten rund um die Erlöserkirche



Öffnungszeiten des Gemeindebüros

Montags	14.00 bis 16.00 Uhr
Mittwochs	8.30 bis 11.00 Uhr
Donnerstags	9.00 bis 11.00 Uhr 15.00 bis 17.00 Uhr

HEILIGER GEIST: LEBENSATEM IN UNS - FEUER DER LIEBE IN UNS -
 FUNKE IM PULVERFASS - QUELLE DER KRAFT - SPUR DER WAHRHEIT -
 FREUNDLICHES LICHT - FINGER GOTTES - SEELE UNSERER GEBETE -
 ORT DES VERSTEHENS - FREUND DER STILLE - ATEM, WIND UND GLUT -
 WECKER ZUM LEBEN - DRÄNGEN GOTTES IN UNS

Anzeige

KOERSCHULTE

58511 Lüdenscheid · Wefelshohler Str. 48a · Tel.: 0 23 51/9 48 90 · Fax: 0 23 51/94 89 89
 58840 Plettenberg · Adam-Opel-Straße 2 · Tel.: 0 23 91/9 28 90 · Fax: 0 23 91/92 89 44
 Internet: www.koerschulte.de

Industriebedarf
 Werkzeuge
 Maschinen
 Schweißtechnik
 DIN-Schrauben

Das TEAM
 Erfolgreich Hand in Hand

+



WERKVEREIN
 Industrie- und Handwerker-Großhandel
 Werkzeuge für die Federnindustrie

Alemannenweg 23 58119 Hagen-Hohenlimburg Telefon (0 23 34) 5 30 58
 Postfach 5488 58104 Hagen Telefax (0 23 34) 5 30 599
 Internet: www.werkverein.de

Das TEAM
 Erfolgreich Hand in Hand

= *doppelt gut*



Ein Wort zum Sonntag als Arbeitstag

Nach der Messe zum Shoppen?

Interview mit Pfarrer Johannes Broxtermann zur Diskussion, den Sonntag zu einem verkaufsoffenen zu machen.

Seit langem gibt es immer wieder die Forderungen, den Sonntag zum verkaufsoffenen Sonntag zu machen. Durch die Änderungen der Ladenöffnungszeiten im letzten Jahr ist es nun möglich, die Geschäfte rund um die Uhr zu öffnen. Auch wenn nach anfänglichen Ausbruchsversuchen die meisten Geschäfte wieder zu ihren vorherigen Öffnungszeiten zurückgekehrt sind, so zielt der Blick der meist großen Handelsunternehmen verstärkt auf eine weitere Ausweitung - auf die Sonn- und Feiertage. Gegner und Befürworter werden nicht müde, sich für ihre Seite einzusetzen, und kaum ein Thema ist so ein Dauerbrenner in den Medien.

Portal: Herr Broxtermann, was halten Sie von den Forderungen, am Sonntag zu arbeiten und die Geschäfte zu öffnen?

Broxtermann: Der Sonntag muss in unserer Gesellschaft der Ruhetag bleiben.

Portal: Sie arbeiten doch auch sonntags?

Broxtermann: Jeden Sonntag, ja. Außer mir gibt es noch viele, die sonntags arbeiten. Ärzte und Krankenschwestern, die Beschäftigten in der Gastronomie, sie alle arbeiten, um den anderen den Ruhetag zu ermöglichen oder zu gestalten. Das ist etwas anderes, als am Sonntag in der Industrie zu produzieren oder die Geschäfte zu öffnen.

Portal: Was macht den Sonntag so wichtig?

Broxtermann: Der Tag zeigt uns, dass wir mehr sind als unsere Leistung und unsere Arbeit. Es ist ein freier Tag, und wir sind als freie Menschen geschaffen. Man kann den jüdischen Sabbat, der unserem Sonntag

voraus ging, gar nicht genug rühmen. Er gab den Menschen einen zeitlichen Rhythmus, eine Struktur, eine Gelegenheit zur Freude, zur Feier, zur Erholung und Entspannung.

Portal: Müssen denn alle an dem gleichen Tag frei haben?

Broxtermann: Es ist wichtig, die Freiheit gemeinsam zu erfahren, mit Familien und Freunden. Eine Gesellschaft, die sich selber ernst nimmt, lebt von gemeinsamen Ritualen. In der Bibel ist der Sabbat der Tag des Kultes und der Gottesverehrung. Am siebten Tag ruhte Gott aus vom Werk der Schöpfung, dasselbe tut der Mensch. Der Sonntag ist ein kleines "Osterfest"; die Feier der Auferstehung zeigt uns, wie radikal die Freiheit gemeint ist - "befreit sind wir von Angst und Tod". Das soll gemeinsam gefeiert werden.

Portal: Dann gehört der Sonntag also der Kirche?

Broxtermann: Er gehört den Menschen. Die Kirche dient uns Menschen, indem sie uns erinnert, wer wir sind - frei in Gott, keine Sklaven der Arbeit, auch keine Sklaven des Konsums.

Portal: Was würden Sie den Gegnern des verkaufsoffenen Sonntags sagen?

Broxtermann: Dass sie mich auf ihrer Seite haben. Und dass wir uns bemühen sollten, der Aushöhlung des Sonntags durch eine gute, menschlich bereichernde Gestaltung des Sonntags in den Familien und Gruppen zu begegnen.

Portal: Und den Befürwortern?

Broxtermann: Lasst euch von uns überzeugen!

Niclas Waldheim

Atme in mir,
Du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges denke.

Treibe mich,
Du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges tue.

Locke mich,
Du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges liebe.

Stärke mich,
Du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges hüte.

Hüte mich,
Du Heiliger Geist,
dass ich das Heilige
nimmer verliere.

(Augustinus)



Auf dem Weg vom Diakon zum Priester

Ich bin in St. Joseph und Medardus getauft worden und in St. Petrus und Paulus (PuP) aufgewachsen. Da ich aus "gut katholischem Hause" komme, wurde ich nach der Erstkommunion Messdiener und Mitglied in der KJG (Katholischen Jungen Gemeinde) in "PuP". Dort gehörte ich später zur Leiterrunde und kurzzeitig auch zum BdkJ Stadtvorstand. Beruflich ver schlug es mich nach dem Abitur am Bergstadt-Gymnasium zunächst zur Deutschen Bank, bei der ich meine kaufmännische Ausbildung absolvierte. Anschließend ging ich als Werksstudent nach Konstanz, um Verwaltungswissenschaften zu studieren und parallel dazu in der Bank zu arbeiten.

Mit etwa 25 Jahren stellte sich mir mehr und mehr die Frage, wie ich mein weiteres Leben gestalten sollte, vor allem im Hinblick auf dessen Inhalte. Ich stellte zunehmend fest, dass mein Glaube und die damit verbundenen Werte in meiner Tätigkeit als Bankkaufmann keine für mich ausreichende Rolle spielten. Mich jedoch von der Banker-Karriere zu verabschieden, um

den doch sehr ungewöhnlichen Weg der Priesterausbildung einzuschlagen, fiel mir allerdings nicht leicht. Daher dauerte es fast zwei Jahre, bis ich diesen Schritt wagte. Die Ausbildung begann zunächst mit einem Propädeutikum (Vorschulung) in Freiburg, woran sich das Studium der Theologie in Bochum und Erfurt anschloss. Ich habe mich mit vier weiteren Kandidaten aus unserem Bistum auf den Dienst als Diakon und Priester vorbereitet. Die Ausbildung fand in Kooperation mit dem Bistum Münster in Münster statt. Am 7. Januar 2007 wurden meine Mitbrüder und ich in St. Augustinus in Gelsenkirchen zu Diakonen geweiht.

Mein Wunsch ist es, in der Gemeinde den Glauben zu leben und mich in der Nachfolge Christi in den Dienst der Menschen zu stellen. Damit mir das gelingt, bitte ich um Ihr und Euer begleitendes Gebet.

Michael Krause (Gemeinde St. Petrus und Paulus, Lüdenscheid)



Anzeige

Sparkasse. Gut für Lüdenscheid.



Sie werden uns
gut finden!

 Sparkasse
Lüdenscheid

Nähe ist bei uns kein Zufall. Mit 24 Geschäftsstellen in Lüdenscheid, Halver, Herscheid und Schalksmühle sind wir für Sie da. Kompetente Beratung und kundenfreundlicher Service – direkt in Ihrer Nachbarschaft. Infos unter www.sparkasse-luedenscheid.de. Wenn's um Geld geht • Sparkasse.

Nur geduldet?

Ärzte hoffen auf Chance für Flüchtlingskinder in Deutschland

Es ist eine Anwesenheit auf Raten, ein Schulbesuch mit offenem Ausgang - oder keinem. Ein Spiel vom Zuschauerrang aus, dessen Plätze nur leihweise zur Verfügung stehen. Im schlimmsten Fall eine Flucht in die Sackgasse, aus der heraus nur rückwärts ein Weg führt. Wer in Deutschland lebt mit dem Status der Duldung, bewegt sich in einem undefinierten Zwischenraum, einem Platz, der existiert und auch nicht - ein Jahr oder zwei, manchmal fünf. Oft auch nur wenige Monate. Kinder geduldeter Asylbewerber leiden in besonderem Maße unter diesem unklaren Zustand. Sie sprechen die deutsche Sprache und besuchen deutsche Schulen. Vielleicht haben sie hier Freunde gefunden, erhoffen sich so etwas wie eine Zukunft in Sicherheit. Doch mit jedem Tag könnte diese Hoffnung jäh zerplatzen - auf dem erzwungenen Weg in ein Land, das nicht mehr das ihre ist, aus einem Land, das nicht das ihre zu sein bereit ist.



Die Lüdenscheider Sektion der Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs in sozialer Verantwortung (IPPNW) ist auf der Suche nach mutigen Menschen. Nach Menschen, die mitleiden, ohne ihr Mitleid zu pflegen. Nach Menschen, die sich trauen, einen Schritt auf jemanden zuzugehen, auch, wenn er möglicherweise jemand Fremdes darstellt. Es waren persönliche Erfahrungen oder Berührungen mit Familien, die seit ihrer Flucht aus dem Heimatland in Deutschland im Zustand der Duldung leben, die zu einer Kooperation der IPPNW-Gruppe mit dem Fachbereich Migration des Diakonischen Werkes im evangelischen Kirchenkreis Lüdenscheid Plettenberg und der katholischen Kinder-



tagesstätte St. Josph geführt hat: Als Zusammenschluss haben sich diese drei Institutionen jetzt zum Ziel gesetzt, die konkrete Situation der Kinder von Asylbewerbern in Augenschein zu nehmen und ihnen - so weit es geht - das Leben hier vor Ort ein wenig leichter zu machen, ihnen etwas mit auf den Weg zu geben, von dem sie zehren können: etwa der sicher gestellte, regelmäßige Besuch eines Kindergartens, Hausaufgaben-Betreuung für Schulkinder, Vermittlung und Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz und vieles mehr. Vor allem geht es aber auch darum, freundschaftliche Verbundenheit zu signalisieren. "Zu Gast bei Freunden" - auch noch nach einer zwar freundlichen, aber eben kurzlebigen Fußball-WM.

Grundsteinlegung für dieses Projekt war eine öffentliche Veranstaltung der drei genannten Kooperationspartner im September vergangenen Jahres im Gemeindezentrum der Erlöserkirche. Ärzte, Sozialarbeiter und Pädagogen, Psychologen, Erzieher, Lehrer und betroffene Jugendliche hatten sich dort eingefunden, um dem interessierten Publikum aus verschiedenen Perspektiven die Situation "geduldeter" Kinder zu schildern. Zu den Gästen des Abends zählten auch die Stellvertretende Bürgermeisterin Ursula Meyer (CDU) und



Hermann Scharwächter als Leiter des Lüdenscheider Jugendamtes. Ursula Meyer hatte ein Grußwort an Organsiatoren und Publikum gerichtet, das signalisierte, dass auch in der Politik Flucht und Asyl nicht nur als Rechenexempel wahrgenommen wird. Aus Sicht der Politikerin stellt der ungreifbare Zustand der Duldung, von der keiner weiß, wie lange sie währt, eine menschliche Katastrophe dar. Sie verlieh ihrer Hoffnung Ausdruck, dass die Innenministerkonferenz Lösungen für dieses Problem finde.



Ärzte berichteten ihrerseits vom "Missbrauch ihres Berufsbildes", wenn sie etwa von öffentlichen Institutionen herangezogen werden, Reisefähigkeiten zu bescheinigen - was so viel bedeute wie: "...er oder sie kann aus medizinischer Sicht abgeschoben werden..." Den Daumen nach oben oder unten zu drehen - das liege nicht im Interesse eines aufrichtigen Mediziners, hieß es. Interviewt wurde darüber hinaus eine 17-jährige Jugendliche aus dem Kosovo, die seit fünf Jahren in beschriebenem Zustand im Märkischen Kreis lebt. Für sie gab es einen Szenen-Applaus, als sie - entschuldigend - einräumte, sie habe anfangs schon lange gebraucht, die deutsche Sprache zu lernen: "Das hat bestimmt ein halbes Jahr gedauert." Elli ist gut in der Schule und besucht mit großem Erfolg eine kaufmännische Schule. Ob sie in dem avisiertem Beruf jemals wird arbeiten können, ist jedoch ungewiss. "Es kann ja jeden Tag zu Ende sein hier."

Durch den Verkauf kleiner internationaler Speisen konnte die IPPNW-Gruppe etwa 300 Euro einnehmen, die jetzt einem Asylbewerber-Kind den Besuch der Kindertagesstätte St. Joseph sichern. Doch das soll erst ein kleiner Anfang sein. Wer die Gruppe finanziell oder mit ein bisschen freier Zeit und sozialem Einsatz unterstützen möchte, kann sich unter folgenden Lüden-

scheider Rufnummern melden: 2 05 84 (Volker Budde), 2 37 61 (Eckhart und Renate Böhm) und 2 36 19 (Hedwig Daute)

Nicole Kirchhoff

—Anzeige—

Erd | Feuer | See | Bestattungen

gläser

Arbeitskreis
BESTATTER
Innovativer

Wir sorgen für eine individuelle und würdevolle Bestattung.

In unseren Gesprächen werden Trost und Trauerbewältigung in den Mittelpunkt gestellt.

Wir begleiten und unterstützen Sie auf dem Weg Ihrer Trauer.

Telefon 9 86 55

Königsberger Straße 20

58511 Lüdenscheid

www.glaeser-bestattungen.de

service@glaeser-bestattungen.de

Fledi Fledermaus

Die Fledermaus aus der Kirchturmspitze.

Ich möchte euch in dieser Zeitung etwas von meinen nächtlichen Ausflügen erzählen und euch mitnehmen auf manchen Streifzug. Wir fliegen von Kirchturmspitze zu Kirchturmspitze.

In dieser Ausgabe von Portal nehme ich euch mit zu mir...



Kommt mit mir in meinen Glockenturm!

In einem Kirchturm zu wohnen hat so seine Vorteile. Ich kann hier ungestört meinen Winterschlaf halten. Ich kann kommen und fliegen, wann ich will. Selbst der Küster kommt hier nicht rauf. Nicht mal zum Staub wischen. Hatschi! Aber das ist auch gut so. Und dann ist der Turm von St. Joseph und Medardus etwas Besonderes. Es hängen hier nämlich Glocken. Vier Glocken, die sogar geläutet werden. Und dann wackelt der ganze Turm. Das kribbelt vielleicht. Mir macht es Spaß. Hoffentlich hält es der Turm auch aus. Denn die Glocken wiegen alle zusammen etwa 10 Tonnen. Und wenn sie schwingen, wiegen sie dreimal so viel. Meine Glocken haben sogar Namen. Ratet doch mal welcher der 5 Namen nicht stimmt:

St. Joseph - St. Medardus - St. Jesus - St. Maria - Christus König.

Klar, den dritten Namen in der Reihe habe ich erfunden. Dass aber die Glocke Christus König die schwerste ist, das stimmt wiederum. Sie wiegt ca. 4,8 Tonnen.

So, das war ein kleiner Ausflug zu mir, hier nach oben. Bis zum nächsten Mal sagt tschüß Fledi Fledermaus.



Steckbrief

Name: Fledi Fledermaus
Alter: 10 Jahre
Gattung: Säugetier
Farbe: mausgrau
Verständigung: per Ultraschall
Fortbewegung: per Flug
Aktive Zeit: nachts
Wohnhaft: Kirchturm von St. Joseph und Medardus
Besonderheiten: Schreibt im "Portal" für Jungen und Mädchen die tollsten Geschichten.





Wichtige Termine in St. Medardus (Pfarrei)

Donnerstag,	24.05.	19.00 Uhr	Taizé - Gebet (St. Joseph und Medardus)
Samstag,	2.06.		Wallfahrt der Italiener (nach Paderborn)
Donnerstag,	7.06.	10.00 Uhr	Fronleichnamsmesse (Rosengarten)
	9./10.6.		Gemeindefest in St. Petrus und Paulus
Sonntag,	17.06.	18.00 Uhr	Jugendmesse der Pfarrei (St. Petrus und Paulus)
	18./19.08.		Gemeindefest in Maria Königin
	1.9. - 9.09.		Fahrt nach Lourdes (Maria Königin)
	15./16.09.		Pfarrfest in St. Joseph und Medardus
	22. - 30.09.		Fahrt nach Südpolen (St. Joseph und Medardus)
	29.09. - 7.10.		Fahrt nach Taizé (Firmlinge/Jugendliche)
Freitag,	12.10.	19.30 Uhr	Liturgischer Abend in Maria Königin
Freitag,	19.10.	19.30 Uhr	Liturgischer Abend aller Firmlinge (St. Joseph...)
Sonntag,	28.10.		Firmung Brügge, St. Paulus
Montag,	29.10.		Firmung Maria Königin
Mittwoch,	31.10.		Firmung St. Joseph / St. Petrus und Paulus
Donnerstag,	1.11.	15.00 Uhr	Totengedenken auf dem Friedhof
Sonntag,	18.11.	17.00 Uhr	"Grabt Brunnen..": Zentrale Veranstaltung mit Prof. T. Söding (Stadtbücherei)

CITY - PASTORAL samstags 10.00 - 13.00 Uhr in der Wilhelmstr.:
2.06 - 7.07. - 4.08. - 1.09. - 6.10. - 3.11. - 1.12.

Meditation zum Bild auf der Rückseite

Ein Zeichen erschien am Himmel, eine Frau für die Erde.

Als Zeichen für die Kleinen, ihr werdet vor Gott groß sein.

Als Zeichen für die Schwachen, Gott ist eure Stärke.

Als Zeichen für die Demütigen, Gott wird euch emporheben.

Als Zeichen für die Hungrigen, Gott wird euer Brot sein.

Als Zeichen für die Unglücklichen, Gott wird euch erlösen.

Als Zeichen für die Sünder, Gott macht alles gut.

Gott, der Vater, segne uns durch Jesus Christus, er ist durch Maria in unsere Welt eingetreten und hat unser Leben geteilt.

Jesus Christus segne uns, er zeige uns auf die Fürsprache seiner Mutter den Weg durchs Leben.

Der Heilige Geist segne uns, von ihm geht alles Leben aus, er führe uns, wie Maria, zum ewigen Leben. Amen.

Hans Ferkinghoff



Impressum

PORTAL,

Pfarrbrief der Pfarrei St. Medardus,
Lüdenscheid

Redaktionsleitung: Johannes Broxtermann

Redaktion: Monika August, Heiner Bruns,
Markus Deitmerg, Pawel Gabryl, Peter

Gunkel, Nicole Kirchhoff, Monika
Piepenbreier, Ingrid Stennes, Matthias

Wagner, Niclas Waldheim

Satz / Layout: Markus Deitmerg

Druck: Druckerei Neufert, Lüdenscheid

Von links: N. Waldheim, P. Gabryl,
M. Deitmerg, H. Bruns, J. Broxtermann,
M. Piepenbreier, N. Kirchhoff, M. August,
I. Stennes, P. Gunkel, M. Wagner

Foto: Waldheim

